

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:
Für Dießige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postgeld 2,20 M.

№ 67.

Danzig, Mittwoch, den 23. März 1887.

15. Jahrgang.

× Das staatliche Einspruchsrecht.

Der allerbedenklichste Punkt in den Beschlüssen der kirchenpolitischen Kommission ist der Anzeige-Artikel mit dem staatlichen Einspruche. Die Regierungsvorlage formulierte den Einspruch ganz wie Falk. Der Einspruch soll zulässig sein: „wenn dafür erachtet wird, daß der Anzustellende aus Gründen, welche dem bürgerlichen und dem staatsbürgerlichen Gebiete angehören, für die Stelle nicht geeignet sei“. Diese Falksche Bestimmung hat der gesamte preussische Episkopat bereits in der Denkschrift von 1873 als unannehmbar bezeichnet. Trotzdem wurde in der Kommission die Regierungsfassung, also die ursprüngliche Falksche, als „eine den Verhandlungen mit Sr. Heiligkeit dem Papste entsprechende“ bezeichnet. Bischof Kopp folgte ebenfalls, daß man sich in Rom über den Ausdruck „ob civiles vel politicas causas“ geeinigt, doch das kath. Volk habe die größten Bedenken gegen diese Fassung, die auch vom preussischen Episkopate geteilt würden. Daraus ergibt sich also, daß in Rom nichts anderes über die Anzeige vereinbart ist, als der „allgemeine Rahmen“, daß aber der Episkopat ganz im Einklange mit dem Volke diesen Rahmen nicht für annehmbar, ja für gefährlich erachtet, ohne weitere Garantien für die „Freiheit der Kirche und die Integrität des geistlichen Standes“, wie es zutreffend in der Denkschrift von 1883 hieß. Für dieses treue Festhalten unserer jetzigen Bischöfe an den Grundsätzen des Episkopates von 1873 wird das ganze kath. Volk, dessen Herz einem schrankenlosen Einspruche gegenüber zittert, den größten Dank wissen. Die Frage, weshalb in Rom nur ein allgemeiner Rahmen vereinbart sei, und weshalb für den hl. Stuhl, wie Bischof Kopp erklärte, „zur Zeit keine Veranlassung vorliege, auf die Sache näher einzugehen, mag hier unerörtert bleiben. Der Episkopat aber ist zu unserer größten Freude auf die Sache näher eingegangen, und seinen Forderungen giebt der Antrag des hochw. Bischofs von Fulda Ausdruck, die Einspruchsgründe dürften nicht „aus der Ausübung eines bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Rechts oder der Erfüllung einer kirchlichen Pflicht hergenommen werden“. Nun erklärte allerdings auch der Kultusminister in der Kommission, „es sei in thesi anzuerkennen, daß aus der Erfüllung einer kirchlichen Pflicht keine Verletzung einer bürgerlichen Pflicht herzuleiten sei“. Aber sind nicht alle Kulturkampfsprozesse deshalb eingeleitet worden, weil die Regierung das als Verletzung einer bürgerlichen Pflicht ansah, worin der ganze Klerus lediglich eine kirchliche Amtspflicht erblickte? Diese Zeiten können wiederkommen, und darum lagen die stärksten Gründe für die vom Bischofe von Fulda gegen einen Mißbrauch des Einspruchs geforderten Garantien vor. Werden diese Garantien im Plenum nicht angenommen, so bleibt die Bestimmung für uns Katholiken unannehmbar. Des weiteren forderte Bischof Kopp — und diese Forderung, erklärte er wieder, entspräche den Wünschen der Bischöfe,

sei aber vom Papste nicht angeregt — daß die kanonische Einsetzung nicht gehindert werde, wenn auch eine Einigung über den Einspruch nicht zustande käme. Doch diese Forderung erregte einen Sturm der Opposition. Das ist „mit der Autorität des preussischen Staates unvereinbar“, dann sei das Einspruchsrecht „einfach ganz verloren“, hieß es, und die bischöfliche Forderung wurde abgelehnt. So wie sich der Einspruch also nach den Kommissionsbeschlüssen gestaltet hat, findet auf ihn die Kritik der Windthorst'schen Denkschrift Anwendung. Nur die eine Verbesserung hat die Kommission zugelassen, daß die Pfarrverweser von der Anzeige befreit sind. Hinzu kommt, daß kein staatlicher Zwang zur dauernden Besetzung der Pfarrämter mehr ausgeübt werden soll und das Messelosen und die Ausspendung aller Sacramente für den ganzen Weltklerus freigegeben sind. Wie wird sich nun die Sache gestalten, falls trotz aller katholischen Bemühungen ein so einschneidendes Einspruchsrecht des Staates gesetzlich fixiert wird? Der Episkopat kann, wo er der Zustimmung der Regierung nicht sicher ist, die betreffenden Priester nicht als Pfarrer anstellen, wohl aber als Pfarrverweser. Da solche ad nutum amovibiles sind, ist deren Lage gegenüber dem Bischofe eine prekäre. Aber als Pfarrverweser würden sie 1) das ganze Pfarrgehalt beziehen, 2) den Vorsitz im Kirchenvorstande inne haben, 3) den Religionsunterricht erteilen können und auch wohl nicht gut von der Lokalschulaufsicht ausgeschlossen werden können. Selbstverständlich wäre es den Bischöfen lieber, wenn sie die Betroffenen als Pfarrer anstellen könnten. Verhindert aber die Regierung das durch ihren Einspruch, so bleibt dem Episkopate nur dieser Ausweg möglich. Falk wollte den Klerus möglichst „unabhängig“ von den Bischöfen machen; die jetzige Regierung wird aber durch ihr Festhalten an ihrem Einspruche gerade das Gegenteil herbeiführen.

Politische Übersicht.

Danzig, 23. März.

* Der gestrige Kaisertag war in Berlin von mildem sonnigen Wetter begünstigt, das aber leider um drei Uhr in Regen überging, welcher die Promenaden während der Abendillumination beeinträchtigte. Die Tagesfeier begann mit den Klängen von Chorälen, die auf der Schloßkuppel und auf dem Rathhausturm bei Sonnenaufgang erklangen. In den Straßen, die gestern weit mehr als bei früheren Geburtstagen geschmückt waren, begann schon früh ein reges Leben. Um 8 Uhr fing der Kirchgang der Schüler an, die in 69 Zügen formiert, von 72 Musikkorps begleitet nach den 60 Kirchen und Sälen zogen. Die Festmesse in der Hedwigskirche fand um 9 Uhr statt, zu derselben waren von Fürstlichkeiten nur die Königin von Sachsen, der Prinz Friedrich und die Prinzessin Mathilde von Sachsen erschienen, ferner Bischof Kopp und viele Abgeord-

nete. Der päpstliche Abgesandte Galimberti, den manche Abgeordneten erwarteten, erschien nicht zu der Feier, wohl weil er im Hotel zelebrierte. Galimberti steht in der Mitte der vierziger Jahre, ist von mittlerer, untersehter Statur mit echt italienischem Gesichtsausdruck. Er wohnt im British Hotel unter den Linden. Als sein Sekretär fungiert der Redakteur des „Moniteur de Rome“ Carry, der auch deutsch versteht. Selbstverständlich hat Galimberti auch mit dem Herrn Bischof von Fulda konferiert. Nehren wir zu der gestrigen Feier zurück, so ist vormittags noch zu erwähnen der Festakt in der Akademie der Künste, die Feier in der Universitätsaula und der Magistratskirchgang nach der noch aus katholischer Zeit stammenden, jetzt protestantischen Nikolaikirche. Zu dieser kirchlichen Feier hatten sich etwa 30 Pastoren eingefunden. Gleichzeitig fand der Festzug der hiesigen und auswärtigen Studenten statt, welche in Wagen, von Postillons zu Pferde begleitet, mit ihren zahlreichen Fahnen die Linden lang zu dem Festkommerzlokale in der Philharmonie zogen; die Zahl der Kommerzteilnahme wird auf 2200 geschätzt. Vorgestern Abend hatte der Kaiser Abgeordnete des studentischen Vorstandes empfangen und an sie eine die Politik und die Reichstagswahlen streifende Ansprache gehalten, die heute vom „Staatskanz.“ wiedergegeben wird. Am Nachmittag fand im Schlosse ein Souper zu 900 Bedecken statt, sowie bei den Ministern die offiziellen Diners. Die Illumination am Abend war umfangreicher als früher, aber die Freude der selbst das Gedränge nicht scheuenden Berliner daran verregnete leider, denn es hatte sich ein allgemeiner Landregen entwickelt.

* Se. Majestät der Kaiser empfing schon am Montag die Gratulation von Sr. Heiligkeit dem Papste, und zwar wurde Monsignore Galemberti, der Spezialgesandte des Papstes, in besonderer Audienz empfangen. Während die Gesandten der übrigen nicht durch fürstliche Personen vertretenen Souveräne gemeinsam und in Anwesenheit des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck empfangen wurden, fand die Unterredung des Kaisers mit dem Vertreter des Papstes „unter vier Augen“ statt.

* Im „Reichsanzeiger“ bringt im Allerhöchsten Auftrage der Minister des königl. Hauses Otto Graf zu Stolberg die Verlobung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen zur öffentlichen Kenntnis.

* Die Glückwunsch-Adresse des Reichstags an den Kaiser sagt: Das deutsche Volk ist erfüllt von Dank gegen Gottes Gnade, die es ihm gewährt hat, den Tag zu sehen, wo Se. Majestät das neunzigste Lebensjahr vollenden. Lebhafter als an anderen Tagen empfindet heute das deutsche Vaterland, was Se. Majestät für uns gethan; heißer denn je sind die Segenswünsche, welche heute für Se. Majestät aus den deutschen Herzen emporsteigen. Der Reichstag ist hochbeglückt, daß es ihm vergönnt ist, am heutigen Tage das dankbare deutsche Volk zu vertreten und den Ausdruck

in einander. „Von Herzen gern, nehmen Sie hin meine süße Cecilia und machen Sie sie so glücklich, wie sie es verdient!“

Nachdem Walter sie freigegeben, glitt die junge Braut zu ihres Vaters Füßen und legte ihren Kopf auf seine Kniee. „Segne mich, mein Vater,“ bat sie leise.

Ein heller Sonnenstreifen leuchtete über ihre weiße Gestalt und lockte goldene Lichter auf ihren welligen Scheitel, auf den jetzt der Blinde seine schmalen, weißen Hände legte und zärtlich sprach:

„Gott segne Dich, mein teures Kind!“

Ueber der im reichsten Blumenschmucke sommerlich prangenden Erde erhob sich ein strahlend heiterer Julitag. Die Sonne lächelte so golden vom azurblauen Himmel hernieder, als ob sie es wisse, daß sie einem jungen, holden Menschenkinde zu seinem Hochzeitmorgen leuchtete. Von ihren Strahlen hell übergossen, erschien das unter der Last seiner Kranz- und Blütenfülle halb verborgene kleine Forsthaus selber fast wie eine geschmückte Braut.

Es waren aber auch viele Hände gewesen, die sich vereinigt hatten, ihm dieses festliche Aussehen zu geben: das halbe Dorf war am Tage vorher in den Wald hinausgezogen, beladen mit Körben voll Blumen.

Jedes, auch das kleinste Gärtchen, hatte sein Kontingent zu dieser Blumenmenge gestellt, und was noch fehlte, hatte der Wald selber liefern müssen, es galt ja: „Waldfräuleins Hochzeitstag“ zu verherrlichen, und dieser Ehrenpflicht durfte sich niemand entziehen. Die Nachricht, daß der junge Förster, den alle kannten und liebten, Lia Rose heim-

führen würde, war mit großem Jubel begrüßt worden; war doch Lia Rose aller Kranken größte Wohlthäterin. Ihren Weggang hatte man tief und nachhaltig betrauert, um so größer war nun aber auch die Freude, sie zurückkehren zu sehen. Diese Freude bestätigte sich in dem Eifer, mit dem man die Vorbereitungen zu dem festlichen Tage betrieb, wozu in erster Linie der Schmuck ihres künftigen Heims gehörte.

Das Werk war denn auch vollständig gelungen: wie ein Feenschloß im Märchen hob sich das kleine Haus, an dessen blumenüberdeckter Front nur die Fenster frei geblieben waren, die nun wie helle Mädchenaugen aus dem Blätter- und Rankenwerk schauten, von seinem dunklen Waldhintergrunde ab. Es sah so aus, als müsse es gleich Dornröschens Zauberschloß irgend ein holdes Geheimnis verschließen, und ein solches barg es auch in der That in Gestalt des jungen, bräutlichen Menschenkinde.

Seit dem gestrigen Abende weilte Lia Rose darin: sie hatte so lebhaft gewünscht, in ihrer geliebten Dorfkirche von dem alten würdigen Pfarrer, der schon des Kindes Freund und Lehrer gewesen, vermählt zu werden, daß man sich entschlossen hatte, die Hochzeit im Forsthaus zu feiern. Daher war Walter, den diese Bestimmung beglückte, gestern, während die Dorfbewohner sein Haus zu ihrem Empfange schmückten, herüber gefahren, um die Samen abzuholen.

Lia Rosens Ankunft, als sie einfach und lieblich wie immer an ihres Bräutigams Seite durch das jubelnde Dorf gefahren, hatte dem Einzuge einer Fürstin geglichen. Ihr so empfängliches Herz erwartete mehr und mehr

[43]

Via Rose.

Roman von Karl Armand.

[Nachdruck verboten.]

Ueber Walters Lippen brach ein Laut tiefster Selbsteit; er breitete die Arme aus, wie wenn er die süße Gestalt an sich pressen wollte in stürmischem Umfange, aber er bezwang sich selbst diesmal; sanft, als berühre er etwas Heiliges, legte er die Hände um ihr Haupt und drückte ihr den Brautfuß auf die reine Stirne.

„Du hast lange gehofft und geharrt, willst Du mich nun hinnehmen, wie ich bin, als Dein treues Weib?“ fragte sie leise.

„Du mein! — Mein Weib? O, sage es noch einmal, daß ich's fassen kann,“ klang es bebend zurück. „Du all mein Glück, wie will ich Dich lieben und tragen!“

Es war eine stille, aber darum nicht minder freudige Verlobungsfeier hernach, als der junge Förster die endlich errungene Braut seinen beglückten Eltern zuführte. Wenn Lia Rose ein Opfer brachte, so wurde es ihr reich gelohnt durch die rührend dankbare Zärtlichkeit der ihrigen: Frau Marthas sanftes Antlitz leuchtete von innerer Seligkeit, und über des Oberförsters wetterbraune Züge rann eine helle Thräne in den grauen Bart, als er „sein Waldprinzchen“ in die Arme schloß und, sanft ihre Locken streichelnd, leise flüsterte: „Du bist unser aller Glückseligkeit!“

Zuletzt traten die Verlobten vor den Sessel des Blinden. „Wollen Sie mir Ihr Kind anvertrauen, Vater?“ fragte Walter mit bewegter Stimme.

Giulio Goldini fügte mit frohem Lächeln ihre Hände

der Gefühle desselben an den Stufen des Thrones niederlegen zu dürfen.

* Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht Ordens-erhöhungen derjenigen Minister, welche noch nicht die höchsten Ordensstufen haben: v. Buttkamer, Lucius und v. Bötticher erhielten das Großkreuz des roten Adlerordens mit Eichenlaub; v. Gofler, Scholz, Bronsart v. Schellendorff und General v. Albedyll das Kreuz der Großkomture des hohenzollernschen Hausordens, die beiden letzteren mit Schwertern am Ringe; Generalleutnant v. Caprivi den roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und dem Emaillebande des Kronenordens mit Schwertern am Ringe; Graf Herbert v. Bismarck den Stern zum roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Nur v. Maybach und v. Stephan scheinen diesmal leer ausgegangen zu sein.

* Die Wahlprüfungskommission des Abgeordneten-hauses hat beschloffen, die Wahl der Abgeordneten von Buttkamer-Plauth und Döring in Elbing-Marienburg zu beanstanden und zugleich folgende Resolution an die Staatsregierung zur Annahme empfohlen: 1) Dem Hause eine Karte zukommen zu lassen, aus welcher die Grenzen der im Protest bemängelten Urwahlbezirke zu ersehen sind, und eine Auskunft über die Gründe zu erteilen, welche bei Neubildung dieser Bezirke obgewaltet haben. 2) Beweis zu erheben darüber, ob und in welcher Weise die Landräte der beteiligten Kreise bei gemeinschaftlichen Rundreisen von Urwählern Verjährungen in bezug auf die Wahlen verlangt und erhalten haben, durch eidliche Vernehmung der benannten Zeugen und Äußerung der Landräte der beteiligten Kreise nach Mitteilung der Zeugenaussagen. — Es wird daher diese Wahl wahrscheinlich für ungültig erklärt werden — aber vielleicht erst kurz vor Ablauf der Wahlperiode.

* Wie es kommen wird, wenn die Anzeigepflicht zur unumkehrten Herrschaft gelangt, davon erhalten wir einen Vorgeschmack durch nachstehende Mitteilung der „Schles. Volksztg.“ Ein sehr eifriger schlesischer Pfarrer, der schon über 20 Jahre auf einer Pfarrei königlichen Patronats wirkt und sich um eine ruhigere Stelle beworben hat, ist vom Landrate dem Oberpräsidenten darum nicht empfohlen worden, weil die Reichstagswahl in dem Pfarrorte des Betreffenden „schlecht“ ausgefallen ist, indem der Gegenkandidat der Zentrumspartei daselbst nur einige Stimmen erhielt.

* Nach dem „Sozialdemokrat“ werden die sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages den Versuch machen, durch eine Verständigung mit den Polen einen Sitz in der Wahlprüfungskommission zu erlangen. Sie nehmen an, daß den Polen an den Wahlprüfungen nur wenig gelegen sei, während „bei der hohen, ausnahmsweise hohen Wichtigkeit des Wahlprüfungsgeschäftes in dieser Session“ der Sozialdemokratie die Vertretung in der Kommission sehr begehrt erscheinen müsse.

* Den beiden sozialdemokratischen Führern Bierck und v. Bollmar ist wegen ihres Gesundheitszustandes vom Prinzregenten von Bayern ein Nachlaß von drei Monaten an der ihnen in dem Chemnitz-Freiburger Prozeß zuerkannten Gefängnisstrafe gewährt worden. Beide werden Ende nächsten Monats aus der Haft entlassen.

* Einen schlagenden Beweis für die Vorteile der unterirdischen Telegraphenlinien hat wieder der letzte Schneesturm geliefert. Zwischen Wien und Triest wurden, wie man der „D. B.“ amtlich mitteilt, in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. allein gegen 1000 Telegraphendoppelstangen umgeworfen! Dalmatien war nur auf dem Umwege über Italien und Korfu unter bedeutender Erhöhung der Taxen erreichbar. Auch an vielen Stellen in England, so in London, Sherborne, Bristol u., waren die oberirdischen Telegraphen- und Telephondrähte zerrissen, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. In Deutschland arbeiteten die unterirdischen Linien wie immer ungehindert weiter.

* Die bekannte Firma S. Krupp in Essen hatte sich von ihren Meistern und Obermeistern die Aufforderung apportieren lassen, gegen die „schlechte Presse“ einzuschreiten.

unter dem Sonnenscheine der Liebe, die ihr so rasch von allen Seiten entgegenstrahlte, am leuchtendsten aber aus Walters glücklichen Augen. Als sie am Abende in ihrem früheren Mädchenstübchen sich zur Ruhe gelegt, da hatte sie des kommenden Tages mit einem Gefühle stillen Glückes gedacht und war unter dem Dache des Hauses, das nun wieder ihre Heimat werden sollte, sanft und friedlich einschlummert.

Vom Dorje herüber hallte feierliches Glockengeläute; ein langer Zug bewegte sich von dort den Waldweg hinauf zum Forsthaufe, um nach ländlicher Sitte das Brautpaar zur Kirche zu begleiten.

Voran schritt eine Schar weißgekleideter Jungfrauen mit Blumenkränzen im Haar und Körbchen in den Händen, aus denen sie Blüten und Blätter auf den Weg streuten. Wenn auch die Stoffe der Gewänder einfach, und Schnitt und Faltenwurf durchaus ländlich waren, so war das Gesamtbild der weiblichen Dorfsjugend mit den frischen, rosigen Gesichtern und lachenden Augen doch ein ungemein liebliches, eine fröhlichere Brautjungfernschar hätte keine Prinzessin sich wünschen können.

Dahinter kamen die jungen Burschen mit Sträußen und Bändern an den Hüften, und dann folgten Kinder und Erwachsene in buntem Gemisch, alle im besten Sonntagsstaate.

Der Zug nahm an beiden Seiten der Treppe Aufstellung und wartete mit froher Ungeduld, in die offene, von einem vollem Rosenkranz umgebene Hausthür blickend, auf das Erscheinen des Brautpaares.

(Fortsetzung folgt.)

Dieser „Aufforderung“, zu der ein Teil der „Auffordernden“ förmlich gepreßt war, ist sie nunmehr nachgekommen, indem sie durch folgendes, an ihre Arbeiter erlassenes Zirkular zwei katholische Blätter in den Damm gethan hat:

Die in Essen erscheinenden Tagesblätter, der „Rhein.-Westf. Volksfreund“ und die „Essener Volkszeitung“, sind nach meiner Ueberzeugung eine Gefahr für den Frieden zwischen den verschiedenen Religionsbekenntnissen, ebenso wie zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeiter. Geleitet von dieser Ueberzeugung und in Ausführung eines Wunsches, welcher mir von einer großen Zahl meiner treuen Meister und Arbeiter ausgesprochen worden ist, sehe ich mich verpflichtet, meine sämtlichen Angehörigen vor dem Halten und Lesen dieser Blätter zu warnen, denjenigen aber, welche in meinen Wohnungen wohnen, das Halten und Lesen derselben zu untersagen. Die Betriebsvorstände wollen für geeignete Bekanntmachung dieser Verfügung sorgen. Gießfabrik, Essen, den 15. März 1887. pr. pa. Fried. Krupp. Zentke. Gubmann.

Die Adresse der „treuen Meister und Arbeiter“ hat ihren Zweck erreicht, und Herr Krupp giebt seinem Kollegen Stumm aus Neunkirchen nichts mehr nach. Es wundert uns nur, daß die Firma Krupp in der Bekanntmachung von ihren „Angehörigen“ spricht, sie hätte lieber das Wort „Hörige“ wählen sollen. Das Vorgehen der Firma Krupp steht aber nicht vereinzelt da. Gleichzeitig mit ihr erläßt die „Gewerkschaft Schulz, Kraudt“ in Essen, eine Firma, welche gleichfalls ein großes Werk besitzt, einen Aufruf an ihre Arbeiter, welcher genau denselben Gedankengang, wie die Krupp'sche Bekanntmachung, zum Teil sogar denselben Wortlaut hat. Auch sie untersagt den Arbeitern, welche in den Wohnungen der Gewerkschaft wohnen, das Halten und Lesen der beiden genannten Blätter und fügt nur noch hinzu, daß sie auch das Mitbringen jener Blätter zu der Arbeitsstelle und das Lesen daselbst verbietet. Es erhellt hieraus, daß beide Firmen nach vorheriger Verabredung vorgegangen sind. Daß diese auf Veranlassung des Herrn Zentke, der, nebenbei bemerkt, auch Präsident der Essener Handelskammer ist, erfolgt ist, kann nicht zweifelhaft sein. Die konservative „Rhein.-Westf. Ztg.“ zollt selbstverständlich den beiden Firmen ihren höchsten Beifall; sie besitzt die Dreifaltigkeit, von der „guten und verständigen Leitung“ der Herren Krupp, Zentke u. die Folgen zu erwarten, daß der Arbeiterstand seine nationalen Gesinnungen bethätigen werde und bemerkt mit freivollem Triumphgeschrei:

Für den Verlust an Lesern und Abonnenten mögen sich die „Essener Volksztg.“ und der „Rhein.-Westf. Volksfr.“ nun bei Herrn Windthorst Hilfe und Trost holen, nach dessen Pfeife sie, allen Mahnungen unseres Kaisers und Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. zum Trotz, selbst so einmütig getauzt haben und ihre Leser haben tanzen lassen.

Ein Blatt, das viele Jahre auf den Papst nur zu schimpfen mußte, spielt nun „Se. Heiligkeit“ gegen Herrn Windthorst und die deutschen Katholiken aus — nach berühmten Mustern!

* Im englischen Unterhause erklärte der Staatssekretär für Irland, unter dem Beifall der Konservativen, er werde eine Bill einbringen, betreffend die wirksamere Verhinderung und Bestrafung der Verbrechen in Irland. Der erste Lord des Schatzes, Smith, teilte mit, daß er für diese Bill die Dringlichkeit zu beantragen beabsichtige. Morley kündigte an, er werde die Dringlichkeit durch folgenden Unterantrag bekämpfen: Das Haus erkläre sich gegen die Beileidigung der Staatsgeschäfte zu gunsten der Abänderung des irischen Strafrechts, da keine Mittel vorgeschlagen werden, den Mißbrauch der Gesetze zu befeitigen, welcher durch die Erpressung übertriebener Pachtsummen zutage trete. Balfour erklärte, die Regierung werde baldigst ihre Ansichten über die irischen Bodengesetze dem Hause mitteilen. — Der erste Lord der Admiralität zeigte dem Hause an, es werde zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin am 23. Juli im Beisein der Königin eine Flottenrevue in Portsmouth stattfinden, an welcher zahlreiche Kriegsschiffe, Kanonenboote, Fahrzeuge zur Küstenverteidigung und Torpedoboote teilnehmen werden. Während der Operationen der Flotte werde das Kriegsreglement in Kraft treten.

* Die Nihilisten in Rußland besitzen selbst unter den Polizeiorganen eifrige Anhänger. Ein Polizeioffizier, gegen den schwer gravierende Momente den Verdacht aufkommen ließen, daß er nicht nur Nihilist, sondern auch am letzten Attentatsversuch beteiligt sei, machte einen Selbstmordversuch, als er verhaftet werden sollte. Der Betreffende ist lebensgefährlich verwundet und soll wichtige Geständnisse in betreff der jüngsten Verschwörung gegen den Zaren gemacht haben.

* In der südamerikanischen Republik Uruguay sind Verschwörungen und Bürgerkriege nichts neues. In jüngster Zeit ist wieder eine Verschwörung entdeckt worden, die den Sturz des gegenwärtigen Regierungssystems und seiner Repräsentanten, d. h. der höchsten Staatswürdenträger, bezweckte. Als Haupttrübschloß ist der frühere Präsident Santos ermittelt und mit endgültiger Verbannung aus dem Lande bestraft worden.

* Der jugendliche Kaiser von China hat ein Handschreiben an den Kaiser Wilhelm anläßlich dessen Geburtstags ausgesetzt, und zwar ist dasselbe begleitet von „Beweisen allerhöchster Verehrung“. Da jedoch dieses Handschreiben wegen der großen Entfernung erst später in Berlin eintreffen kann, so hat der chinesische Gesandte in Berlin, vom Tsungli-Yaman, dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Peking, beauftragt, die Glückwünsche des chinesischen Kaisers vorerst mündlich dargebracht. Die erwähnten „Beweise allerhöchster Verehrung“ bestehen vermutlich aus dem höchsten chinesischen doppelten Drachensorden, oder aus zeremoniellen Geburtstagsgeschenken, oder möglicherweise auch aus beiden zusammen.

Polales und Provinzielles.

Danzig, 23. März

* [Kaisersgeburtstag.] Hell und klar war am gestrigen Festtage der Himmel, das winterliche Unwetter der vorigen Woche hatte einem rechten Kaiserwetter das Feld räumen müssen, und selbst die rauhen Winde, welche den Tag über noch ihr Spiel mit den Fahnen und Flaggen treiben durften, mußten gegen Abend sich beruhigen, um die herrliche Illumination zur vollen Geltung kommen zu lassen. Selbst in den entlegenen Straßen und Gassen war manches Haus, manches Fenster erleuchtet; geradezu großartig aber gestaltete sich der Lichteffect in der Langgasse und auf dem Langenmarke, wo sämtliche Häuser illuminiert, sämtliche Fenster erleuchtet waren. Am Rathause strahlte das Wappen der Stadt Danzig und am Rathausweinfelder ein großer Adler im Gaslichte. Das Regierungsgebäude, das Landeshaus, das Gebäude der Polizeidirektion, der Artushof, der Feuerwehrturm und das Gouvernementsgebäude zeichneten sich unter den öffentlichen Gebäuden am meisten aus. Viele Geschäftshäuser boten der schaulustigen Menge reichlichen Stoff durch geschmackvolle Dekoration der Schaufenster und glänzende Illumination; sie alle namhaft zu machen, gestattet uns der Raum nicht; aber wir können es uns nicht versagen, einzelne zu nennen, welche in besonders hervorragender Weise das Auge der staunenden Passanten entzückten, die in dicht gedrängter Schar und musterhafter Ordnung durch die Straßen dahinzogen. Unter den vielen Geschäftshäusern greifen wir einige heraus: Hirschwald und Komp., Giese und Katterfeld, Albert Zimmermann, Herrmann, Aug. Romber, F. B. Kabus, Rudolph, Albert Neumann, Fast, das Möbelmagazin Eifert, Sohr (Gerbergasse), Amort Nachfolger, Tesmer (Milchkannengasse), Restaurant „Zum Kronprinzen“ (Tischler) u. s. w. Auch das auf der Motzkau liegende Loisenstationschiff war mit bunten Lampen reich geziert. Überall zeigte sich das Bestreben, den Ehrentag des geliebten Kaisers möglichst glanzvoll zu gestalten, und Danzig darf auf diese schöne allgemeine und glänzende Illumination stolz sein. Von den übrigen Rundgebungen des Festjubels verdienen noch die musikalischen Leistungen der verschiedenen Militärkapellen hervorgehoben zu werden. Den Zapfenstich am Vorabende des Festes und die Umzüge der Kapellen durch die Straßen der Stadt am frühen Morgen des Festtages selbst erwähnten wir schon gestern. Vor dem Kaiserhofe in der Heiligengeistgasse spielte eine Kapelle gestern früh mehrere Weisen. Die Wachtparade mittags wurde, wie alljährlich, mit großer Musik abgehalten; nachmittags spielten die Kapellen bei den Festessen der Offiziere, bezw. der Behörden, und abends gab es in den Kasernen Tanzmusik für die Soldaten. Auch das Stadttheater beging das Fest in seiner Weise: Herr Ernst sprach einen patriotischen Prolog, und über die Bretter gingen „Des Königs Befehl“ und „Kornblumen“.

* [Unglücksfälle.] Von einem tödlichen Unglücksfalle wurde gestern der Arbeiter August Mielke aus Heiligenbrunn in der chemischen Fabrik zu Legan betroffen. Er wollte die Maschine ölen und stürzte dabei in den sogenannten Kullergang, in welchem mittels zweier großer Walzen die Knochen zermalmt werden. Er wurde teilweise unter eine Walze gedreht, der Treibriemen glitt jedoch vom Rade, wodurch die Maschine zum stehen kam. M. wurde noch lebend hervorgeholt und per Wagen nach dem Stadtlazarett geschafft. Er verstarb dort jedoch noch abends 7 Uhr an Becken-, Rippen- und Wirbelsäulenbruch. — Der Arbeiter Arthur Wachowski, Schlappke 970, vergnügte sich dortselbst mit andern Bekannten durch das Schießen aus einem doppel-läufigen Terzerol. Ein Schuß verfehlte, und als W. nun leichtsinnig mit der Waffe spielte, entlud sie sich unvermutet, und der ganze Schuß drang ihm aus nächster Nähe dicht über dem Knie in den linken Oberschenkel. W. mußte ebenfalls im Stadtlazarett Aufnahme finden.

* [Feuer.] Bei der gestrigen Illumination zum Kaisersgeburtstage fielen drei Gardinenbrände vor, welche sämtlich dadurch entstanden waren, daß die Kerzen zu nahe an die Gardinen aufgestellt waren. Zuerst ereignete sich der Unfall im Hause Langgasse 45, gleich nachher in der dritten Etage des Hauses Langgasse 17 und zuletzt im Gebäude der Landesdirektion. In allen drei Fällen wurde das Feuer von den Bewohnern gelöscht, so daß die Feuerwehr, welche jedesmal mit bekannter Akkuratess zur Stelle war, nur die Aufräumungsarbeiten u. zu besorgen hatte.

* [Petitionen.] Unter den Petitionen, welche in den letzten Tagen beim Reichstage eingingen, sind folgende aus unserer Provinz von allgemeinem Interesse: Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu Rosenburg haben sich mit einer Petition an den Reichstag gewandt, in welcher sie um Nichtbewilligung der im Reichshaushalts-Etat zum Neubau einer Estadrons-Kaserne in Miesenburg geforderten Mittel bitten. Die Magistrate zu Allenstein und Löben bitten um Vergebung dieser beiden Städte in eine höhere Servistklasse (Allenstein in die zweite, Löben in die dritte). Um Ablehnung des Antrages auf Befreiung der Theologen vom Militärdienst ersuchen den Reichstag zwei von dem Konsistorialrat Braunschweig zu Marienwerder und dem Pfarrer Ebel zu Graudenz eingereichte Petitionen evangelischer Geistlichen aus Westpreußen.

* [Russischer Spiritus.] Die Zufuhr von russischem Spiritus ist noch nie so groß gewesen, wie in diesem Jahre. Jede Woche langen mehrere mit Spiritus beladene Eisenbahzüge auf dem Ostbahnhofe an, von wo aus die Zücker nach dem Seepachhofe übergeführt und dort bis zur Verschiffung gelagert werden. Der größte Teil wird nach Kiel, einzelne Partien nach spanischen Häfen verladen.

* [Postalische.] Nach einer in mehreren Zeitungen enthaltenen Mitteilung hat vor kurzem in Frankfurt a. M.

eine Konferenz von Inhabern verschiedener Privat-Beförderungsanstalten stattgefunden, in welcher u. a. beschlossen worden ist, eine gegenseitige Briefbeförderung — also eine Beförderung verschlossener Briefe zwischen verschiedenen Postorten — ins Leben zu rufen. Dieser Beschluß soll sich darauf gründen, daß nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts vom 22. Februar d. J. den Privatpostanstalten gestattet sei, die Beförderung von Briefen u. s. w. von Stadt zu Stadt in gegenseitigem Austausch vorzunehmen. Dieser Auffassung des in Rede stehenden Erkenntnisses [welches übrigens nicht am 22. Februar, sondern am 7./14. Februar ergangen ist], liegt offenbar ein Mißverständnis zu Grunde. Denn bei demselben handelte es sich darum, daß ein einzelner Absender einige von ihm selbst herrührende Briefe in ein mittels der Eisenbahn befördertes Paket eingelegt hatte. Die Privatbriefbeförderungsanstalten beabsichtigen aber nicht, ihre eigenen Briefe, sondern die Briefe dritter Personen gegen Bezahlung zu sammeln und gemeinsam zu versenden. Durch einen derartigen Betrieb würde eine Nebenpost ins Leben gerufen werden; die Reichspostverwaltung erachtet ein solches Verfahren nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes über das Postwesen des deutschen Reiches für gesetzwidrig und wird eintretenden Falles gegen die Beförderer und Versender das Strafverfahren wegen Posthinterziehung einleiten.

* [Stadttheater.] Mit Rücksicht auf das letzte Abonnementskonzert hat die Direktion den üblichen Entschluß gefaßt, die Opernpremiere von Felix Weingartners „Malawicka“ auf Sonnabend festzusetzen, damit den musikalischen Interessenten die Teilnahme beiderseits ermöglicht wird. Demzufolge muß die übliche Vorstellung zu halben Preisen auf Freitag den 25. vorgezogen werden. Zur Aufführung kommt „Fledermaus“ von Joh. Strauß. — Fräulein Origoletti gastiert noch wenige Tage in Riga und wird dann in Danzig zum Gastspiel eintreffen.

* [Wohltätigkeit.] Aus den für 1886/87 fälligen Zinsen der von dem königl. Hoflieferanten, Kommissionsrat Hoff in Berlin, gegründeten Stiftung — gegenwärtig 6150 M. — sind 11 hilfsbedürftigen Veteranen der Feldzüge 1813/15, darunter vier aus Ost- und Westpreußen, nämlich: 1) Christoph Gedenk in Kratzepellen, Kreis Fischhausen, 2) Johann Kraft in Schattischledimmen, Kreis Labiau, 3) Peter Nieß in Schöneberg, Kreis Marienburg, 4) Ludwig Krause in Kispelnen, Kreis Fischhausen, sowie fünf bei Erstürmung der Düppeler Schanzen invalide gewordenen Soldaten, Geldgeschenke von je 15 M. bewilligt worden. — Aus den für 1886/87 fälligen Zinsen der von dem Kommerzienrat Salomon Sachmann in Berlin gegründeten Stiftung im Betrage von 30 000 M. sind 25 Invaliden aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 Geldgeschenke von je 50 M. bewilligt worden; darunter drei aus Ost- und Westpreußen 1) Rutscher Wilhelm Schulz in Wisnawain, Kreis Ragnit, 2) Schmied Albrecht Siodzianowski in Straßburg W.-Pr., 3) Arbeiter Johann Dongowski in Bergfriede, Kreis Osterode D.-Pr. — Aus den für 1886/87 fälligen Zinsen einer von einem Patrioten gegründeten Stiftung von 4800 M. sind an 13 Veteranen aus den Feldzügen 1813/15 Geldgeschenke von je 15 M. bewilligt worden; darunter fünf aus unsern Provinzen: 1) Anton Denger in Gutstadt, 2) Arbeiter Johann Friedigkeit in Auzkallnehlen, Kreis Insterburg, 3) Casimir Roza in Woritten, Kreis Allenstein, 4) pensionierter Gefangen-Aufseher Jacob Warlentzien in Marienwerder, 5) Johann Friedrich Schwarz in Hohenstein, Kreis D.-Krone. — Die Auszahlung der Gelder ist dem Wunsche der Stifter gemäß zum 22. M. d. J., dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin portofrei bewirkt worden.

* [Eisenbahnverkehr.] Die kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg macht unterm 15. d. M. zur Begegnung von Mißverständnissen im Anschluß an die Bekanntmachung vom 4. März d. J. darauf aufmerksam, daß die im Nachbarverkehr mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn für Getreide- und Reisefahrer auf der deutschen Strecke ab Mlawka eingeführten Ermäßigungen auf die Artikel Meie und Delichen vorläufig keine Anwendung finden.

* [Schulnachrichten.] Der ordentliche Lehrer Gesche vom Schullehrer-Seminar zu Braunsberg ist als Vorsteher und erster Lehrer an die Präparanden-Anstalt zu Lissa und der ordentliche Lehrer Warnecke vom Schullehrer-Seminar zu Hildesheim in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Braunsberg versetzt worden.

Em. **Oliva**, 23. März. Am 90 jährigen Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers hat es auch in unserem Orte an besonderen Festlichkeiten nicht gefehlt. Am 9 Uhr morgens wurde auf dem Altare des Königs aller Könige für den erhabenen Monarchen von Herrn Pfarrer Kröhn, bei zahlreicher Beteiligung von jung und alt, ein feierliches Hochamt mit Te Deum dargebracht. Hierauf folgte unter Leitung des Lehrers Herrn Jäger im Beisein der hochw. Ortsgeistlichkeit u. eine würdevolle Schulfeier. Das königl. Schloß und mehrere andere Häuser waren besetzt und abends illuminiert. Im „Hotel Thierfeld“ fand zur Feier des Tages bei zahlreicher Beteiligung distinguirter Personen ein gemeinschaftliches Festessen statt. Die Illumination war für unsere Verhältnisse großartig. Im besonderen Schmucke prangte die Residenz Ihrer Durchlaucht, der Prinzessin Maria von Hohenzollern-Hechingen, und die Villa des Herrn Dr. Martens.

* **Zoppot**, 22. März. Die am vorigen Sonntage zum besten der Hinterbliebenen der bei dem Unwetter am 12. d. ertrunkenen Fischer von hiesigen Dilettanten veranstaltete Theatervorstellung hat trotz des geringen Eintrittspreises von 50 Pf. doch eine für hiesige Verhältnisse recht

gute Einnahme erzielt, so daß nach Abzug der Unkosten 109 M. zur Ablieferung gelangen konnten.

* **Karthaus**, 23. März. An dem einundneunzigsten Geburtstagsfeste Sr. Majestät des Kaisers wurde in der katholischen und evangelischen Kirche, sowie in der hiesigen Synagoge ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, und sodann dieser einzig in der Geschichte aller Zeiten und Nationen dastehende Tag in einer solennen Weise gefeiert. — Das neue Schuljahr für die Schulen des hiesigen Kreises beginnt mit dem 1. April d. J. — Die Holzverkaufstermine werden für die hiesigen Forstereien pro April/Juni d. J. abgehalten am: 6., 15., 22. April; 6., 13., 20., 27. Mai; 3., 17. Juni; jedesmal um 10 Uhr vorm. im Köpelschen Gasthause.

* **Buchberg** (Oberförsterei), 23. März. Die Holzverkaufstermine für das II. Quartal 1887 stehen an: für alle Beläufe im Türkschen Lokale zu Verent am 18. April, 16. Mai, 20. Juni; für den Belauf Glinow in der Poststation Wiggodda am 14. April und 20. Mai; jedesmal um 10 Uhr vormittags.

* **Großmannsdorf**, 21. März. Vor einigen Tagen lehrten im hiesigen Krüge zwei Vagabunden ein und ließen sich Speise und Trank geben. Nachdem sie dies verzehrt hatten, gingen sie aus dem Dorfe hinaus. Bald darauf wurde einer der Vagabunden am Wege an einer Weide hangend tot gefunden mit vielen Messerstichen am Leibe. Von dem andern, als dem mutmaßlichen Mörder hat man noch keine Spur gefunden, und ist somit über den Sachverhalt noch nichts näheres ermittelt worden. Heute kommt eine Gerichtskommission hierher, um den Thatbestand an Ort und Stelle aufzunehmen.

* **Elbing**, 21. März. In verflossener Nacht sind vier gefährliche Verbrecher aus dem hiesigen Justizgefängnis entwichen. Dieselben haben unter Zuhilfenahme von Nachschlüsseln bezw. Dietrichen verschiedene Thüren geöffnet und sind so auf den Bodenraum des Gefängnisgebäudes gelangt; hier haben sie das Dach durchbrochen und sich demnächst an Wäscheleinen in den Gefängnishof hinabgelassen, von wo aus die Flüchtigen die Mauern überklettert haben. Auf ihrer Flucht ist es ihnen auch gelungen, sich verschiedene fremde Kleidungsstücke aus dem Gerichtsgefängnisgebäude anzueignen. Unter ihnen befindet sich der Buchdrucker Meinholt, welcher sich an dem großen Einbruchsdiebstahl im Rathaus beteiligte, bereits vor einiger Zeit entsprang und seitdem in Fesseln gehalten wurde.

* **Marienwerder**, 22. März. Die Einnahme der Schullehrer-Witwen- und Waisenkasse unseres Regierungsbezirkes betrug 18 800 M. in Pfandbriefen, 246 890,51 Mark Privat-Obligationen, 138 532,66 M. in bar. Die Ausgabe betrug 14 300 M. in Pfandbriefen, 22 108,34 Mark Privat-Obligationen und 138 532,66 M. in bar; der Bestand betrug 4500 M. Pfandbriefe und 224 782,17 Mark Privat-Obligationen.

* **Graudenz**, 22. März. Am 91. Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs hatte unsere Stadt ein Festgewand angelegt, wie nie zuvor. In der katholischen Pfarrkirche fand ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt. An den Stranenecken waren statt der Gaslaternen Sterne angebracht, deren Flammen einen prächtigen Anblick gewährten; auf dem Schloßturme brannten Feertonnen, deren Feuerschein weithin sichtbar war; die Häuser waren aufs prächtigste illuminiert und besetzt. In den Straßen bewegte sich alt und jung, um an diesem seltenen patriotischen Festtage innigen Anteil zu nehmen. — Die Frühjahrskontroll- versammlungen finden in Graudenz statt für die Mannschaften der Stadt, welche der Infanterie angehören, am 21. April vorm. 9 Uhr auf dem kleinen Exerzierplatz; für die Mannschaften der Stadt, welche der Garde und andern Waffenarten angehören, am 22. April und für die Landbewohner der nächstliegenden Ortschaften am 23. April.

* **Kamin**. Der 91. Geburtstag Sr. Majestät unseres allgeliebten Landesvaters wurde hier in einer für unseren kleinen Ort wahrhaft großartigen Weise begangen. Eingeleitet wurde die Feier durch Böllerschüsse, Glockengeläute und Zapfenstreich. Herr Delegat Wyczyński zelebrierte ein feierliches Hochamt mit Te Deum, welchem nicht nur sämtliche Schulklassen mit ihren Lehrern beiwohnten, sondern auch eine große Zahl anderer Personen aus Stadt und Land. Am 9 Uhr begann die Feier in der katholischen Schule, welche aufs schönste geschmückt war. Das meiste Aufsehen machte jedoch der Fackelzug, welchen der Kriegerverein unter Pauken- und Trompetenschall veranstaltete, und dessen Eindruck noch durch recht schöne bengalische Flammen erhöht wurde. Die Illumination war fast allgemein. Am Markte und in den Hauptstraßen war kein Haus unbeleuchtet. Am meisten fielen das Postgebäude und die kath. Schule mit ihren vielen Fenstern in der Front auf. Schöner ist noch kein Fest in Kamin gefeiert worden.

* **Mohrungen**, 21. März. Einem hiesigen Schuhmachermeister ist von dem Herrn Regierungspräsidenten für die Ausbildung eines taubstummen Schuhmacher- gesellen eine Prämie von 150 M. bewilligt worden. — Vorgestern verunglückte der hiesige Abbaubesitzer W. Beim Aufladen von Langholz stürzte ein Stamm herunter, fiel auf den W. und führte den sofortigen Tod herbei.

* **Utek**, 20. März. Jüngst trug man hier ein junges Mädchen zu Grabe, welches auf dem letzten Turnerballe infolge zu vielen Tanzens sich ein inneres gefährliches Leiden zugezogen hatte und bereits am dritten Tage verstarb. Zu enges Schnüren soll auch in diesem Falle die Hauptursache des traurigen Ereignisses gewesen sein.

* **Posen**, 21. März. Der hiesige Prälat und Offizial Likowski ist am 17. d. M. im Konfitorium zu Rom zum Titularbischof von Aureliopolis (in Lybien) und zum Posener Suffraganbischof präkonisiert worden. Es ist damit

die Stelle des hiesigen Weihbischofs, welche seit der Enthebung des früheren Weihbischofs Janiszewski aus seinem Amte ca. 12 Jahre lang vakant gewesen ist, wieder besetzt.

Vermischtes.

** Berlin, 21. März. Der Fackelzug der Studierenden anlässlich des Geburtstages des Kaisers — woran etwa 3000 bis 4000 Fackelträger teilnahmen — ist äußerst glänzend ohne jeden Unfall verlaufen. Vor dem Kaiserlichen Palais fand eine großartige Ovation statt. Der Kaiser, welcher mit der Kaiserin und den badiischen Herrschaften am Parterrefenster sich befand, dankte wiederholt, ließ einzelne Chargierte zu sich entbieten und sprach ihnen in Gegenwart der Kaiserin und des badiischen Großherzogspaares seinen Dank und seine Freude über die Ovation aus. Er freute sich sehr über den Geist der jetzigen Studentenschaft und erwartete viel von der akademischen Jugend, denn die Verhältnisse und Zeiten seien ernst. Der Kaiser berührte auch die Reichstagsauflösung, zu der er sich nur nachgedrungen entschlossen. Auf dem Weitermarsche des Zuges wurden stürmische Ovationen vor dem Reichskanzlerpalais, dem Generalstabsgebäude und der Wohnung Moltes dargebracht.

** Gelsenkirchen, 21. März. An dem Festessen, welches hier zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers morgen stattfinden wird, wollten sich auch einige Katholiken beteiligen. Das „amtliche Kreisblatt“ war aber damit nicht einverstanden, daß auch die „Ultramontanen“ von dem patriotischen Essen etwas mitbekommen sollten; deshalb ließ das genannte amtliche Organ einen giftigen Artikel gegen die Katholiken los. Das ging dem Herrn Landrat Bals, der die Betreffenden zur Beteiligung eingeladen hatte, doch über den Spaß, und er benutzte die „Gelsenk. Ztg.“, um dem Kreisblatte den Standpunkt klar zu machen — von Rechts wegen. Dadurch hat der Landrat gründlich mit den „nationalen“ Fanatikern verdorben, und in der konservativen „Rhein-Westf. Ztg.“ erhält er seinen Küffel durch Abdruck der folgenden kostbaren Zuschrift: „Der Herr Landrat dürfte veröffentlichen, was er wollte, aber nicht in der Zeitung, welche die regierungsfreundlichen Bürger vor und während der Wahl in so gebührender Weise angegriffen hat, die gegen die Bestrebungen der Regierung und auch des Landrates die, milde gesagt, bestigste Opposition getrieben hat. Der Herr Landrat wird mit den Ultramontanen speisen — und die Nationalen veranstalten ein Festmahl für sich in der Gesellschaft „Verein“, wofür schon 60 Unterschriften gegeben sind.“ Armer Landrat!

** Nach der im Reichs-Eisenbahnamte aufgestellten, in der vorigen Woche veröffentlichten Nachweisung über die im Monat Januar cr. auf deutschen Bahnen (ausschließlich der bayerischen) beförderten Züge und deren Verspätungen wurden auf 40 größeren Bahnen bezw. Bahnkomplexen mit einer Gesamtbetriebslänge von 32 564,67 km befördert: An fahrplanmäßigen Zügen: 14 335 Kurier- und Schnellzüge, 131 239 Personenzüge, 64 542 gemischte Züge und 121 064 Güterzüge; an außerfahrplanmäßigen Zügen: 1962 Kurier-, Schnell-, Personen- und gemischte Züge und 16 640 Güter-, Material- und Arbeitszüge. Im ganzen wurden 746 029 874 Achskilometer bewegt, von denen 215 178 396 Achskilometer auf die fahrplanmäßigen Züge mit Personenbeförderung entfallen. Es verspäteten von den 210 116 fahrplanmäßigen Kurier-, Schnell-, Personen- und gemischten Zügen im ganzen 1706 oder 0,81 Proz. (gegen 0,86 Proz. in demselben Monate des Vorjahres und 2,29 Proz. im Vormonate). Von diesen Verspätungen wurden jedoch 647 durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge hervorgerufen, so daß den angeführten Bahnen nur 1059 Verspätungen (= 0,50 Proz.) zur Last fallen (gegen 1,41 Proz. im Vormonate). In demselben Monate des Vorjahres verspäteten auf den eigenen Strecken der in Vergleich zu ziehenden Bahnen von 195 966 beförderten fahrplanmäßigen Zügen mit Personenbeförderung 1073, oder 0,55 Proz., mitrin 0,05 Proz. mehr. Infolge der Verspätungen wurden 749 Anschlüsse verümt (gegen 690 in demselben Monate des Vorjahres und 2086 im Vormonate).

** Der Hauptgewinn der serbischen Prämienanleihe im Betrage von 120 000 Fr. in Gold ist dem Kronprinzen Alexander von Serbien zugefallen.

Danziger Standesamt.

Vom 22. März.

Geburten: Gemeindefabrikarb. Herm. Wittkowski, T. — Gerichtsaktuar Arthur Kriewel, S. — Schlossergef. Richard Wiemert, S. — Schlossergef. Wilh. Leiding, T. — Reisfchläger Karl Ahlert, S. — Kaufm. Wilh. Schwarz, S. — Uebel: 2 T. Aufgebote: Pferdebahn-Kutscher Georg Wilh. Sommer hier und Marie Elisabeth Borzinski in Lissa. — Schmiedegef. Karl Heim. Bausamer und Henriette Krause. — Kutscher Aug. Schedt und Emma Olke. — Schlossergef. Karl Friedr. Weinert und Johanna Pauline Vießer. — Bäckergehilfe Friedr. Bruno Julius Faust hier und Johanna Malwine Agnes Ahnisch in Gudejahn. — Portier Friedrich August Mariich und Emma Klementine Neumann. — Fußgänger Leopold Aurel Eugen Büttner in Grondzaw und Martha Dorothea Meiseberg hier. — Kutscher Wilh. Aug. John und Maria Erdmann. — Tischlergehilfe Karl Friedr. Wilh. Treder und Anna Marie Elisabeth Fregin. — Lehrer Karl Aug. Melzel in Strohdeich und Martha Hauke in Marienselde. — Lehrer Karl Leberecht Joh. Popitz hier und Auguste Buhrow in Marienburg. — Bäcker Andreas Peter Aeltermann hier und Laura Bohnke in Oberkahlbude.

Todesfälle: Arbeiterin Malwine Hinz, 36 J. — S. d. Schmiedegef. Heimr. Schulz, 2 J. — Frau Luise Wilhelmine Jäger, geb. Wabl, 26 J. — S. d. Zimmergef. Wilh. Biber, 4 M. — Frau Therese Bertha Bod, geb. Knapke, 27 J. — S. d. Schlossergef. Paul Daniels, 3 W. — T. d. Arb. Joh. Haasmann, 9 M. — Uebel: 1 S.

Marktbericht.

[Wilozewski & Co.] Danzig, 22. März. Weizen: Bezahlt wurde für inländischen hellbunt etwas zerfchlagen 127/8 Pfd. 150, weiß bezogen 127 und 129/30 Pfd. 150, hochbunt 132 Pfd. 155, für polnischen z. Tr. bezogen best 126 Pfd. 132, bunt leicht bezogen 126/7 Pfd. 144, bunt 128 und 128/9 Pfd. 145, 129 Pfd. 146 M. p. To. Regu- preis 146 M.

Roggen fast ohne Angebot. Es ist nur inländischer 127/8 Pfd. 106 1/2 M. per 120 Pfd. p. To. gehandelt. Regulierungspreis inländ. 107, unterpolnisch 90, Transit 87 M.

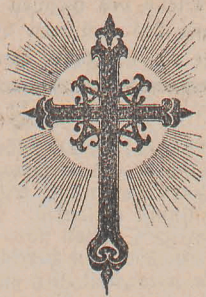
Gerste auch nur kleines Geschäft. Gehandelt ist inländische große helle 119 Pfd. 115, polnische z. Transit große 111 Pfd. 84 M. per Tonne.

Pfedebohnen galizische z. Tr. 112 M. p. To. bezahlt. Riesenweiß 36, rot 33, 36 M. per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie mittel befest 3,40, feine 3,10, 3 M. per 50 Kilo gehandelt.

Spiritus loco 35,75 M. bezahlt.

„Kra“ Sicht- und Rheumatisms-Fluid, ans der St. Martins-Artei, vorzüglich taugend nach bewährtes Mittel gegen alle beratigen Leiden, sowie Nervenschmerzen, Rücken- und Kreuzschmerzen, Gelenks- und Verrenkungen u. Laufende Astele! Kein Leidendes lasse das vorerfliche Mittel unverfucht. Die 1/2 Fl. M. 1,50, die 1/1 Fl. M. 3. In Danzig Elephanten-Apothek.



Nach langen schweren Leiden entschlief, wiederholt gestärkt durch die heil. Sacramente, heute der hochwürdige Herr

August Behrendt,

Pfarrer von König und freireligiöser Dekan des Dekanats Schlochau, im 62. Jahre seines Lebens und im 36. seines Priesterthums. Diese Trauerkunde widmet allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um ein frommes Memento König, den 22. März 1887.

Behrendt, Vicar.

Die Exorte findet Sonntag den 27. d., Nachmittags 4 1/2 Uhr, die Begräbnisfeierlichkeiten Montag den 28. d. von 9 Uhr ab statt.



Sodalitas Ignatiana.

Reverendus Frater et Sodalis

Otto de Diebitsch,

Canonicus honorarius, nat. 18. Maji 1820, ord. 10. Maji 1846, die 20. h. m., ss. Sacramentis relictus, mortuus est. Pro ejus anima quisvis Sodalium ss. Missae Sacrificium et Officium defunctorum persolvat. R. i. p.!

Pelplini, 22. Martii 1887.

Directorium Sodalitatis Ignatiana.

Gebetbücher

in deutscher und in polnischer Sprache, Gesang- u. Gebetbuch von Prälat Landmesser

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Königliches Gymnasium in Neustadt Westpr.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 18. April cr., Morgens 8 Uhr, für das Gymnasium und die Vorschule. Zur Prüfung und Aufnahme von Schülern ist der Unterzeichnete auf seinem Dienstzimmer Freitag den 15. und Sonnabend den 16. April cr., Vormittags 8-1 Uhr, bereit. Die Aufzunehmenden haben Tauf- (bezw. Geburts-) Schein, Impf- (bezw. Wiederimpfungs-) Attest und event. das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. Neustadt Westpr., den 20. März 1887. Dr. Königsbeck.

Vom 1. April beginnt ein neuer Course von 4-6 Wochen in der feinen Damenschneiderei, hauptsächlich im Maafnehmen, Zeichnen, Zuschneiden und Maschinennähen; junge Damen, welche an diesem Course teilnehmen wollen, mögen sich melden Köpfergasse Nr. 21, erste Etage, bei V. Ramlau, Modistin und Lehrerin der feinen Damenschneiderei. Auch können daselbst mehrere junge Damen an einem 1/4 und 1/2 jährlichen Course teilnehmen; wenn gewünscht wird erhalten Damen vom Lande Pension.

Schullisten,

auf gutem Papier gedruckt, halte stets vorrätig. H. F. Boenig.

Stralsunder Riesenbratheringe pro Faß von ca. 25 Pfd. 4.50 M.
Del. Ostseeheringe pro 10 Pfd.-Dose 4 M.
Elb-Neunaugen pro Schockfaß 11 M.

F. A. Gaebel Söhne,

Inhaber: J. Marchlewski, Graudenz Westpr.

Regen-Schirme in größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen. Adalbert Karau, Langgasse 35.

Gebr. Freymann,

Rohlenmarkt 30,

Seite der Hauptwache,

empfehlen:

Herren-Anzüge
Herren-Anzüge

nach Maaf gearbeitet, aus nur reinwollenen dauerhaften Stoffen, a 24, 27, 30, 33 M.
nach Maaf gearbeitet, aus feinsten Diagonal- und Kammingarnstoffen, a 36, 40, 45, 50 M.

Gleichzeitig bemerken, daß nur tabelloser Sitz und saubere Arbeit abgeliefert wird.

Complete Anzüge

vom Lager, aus dauerhaften reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet, a 15, 18, 21 bis 30 M.

Herren-Heberzieher in großer Auswahl, a 10, 12, 15, 18 M.

Eingelie Stoffen und Westen in überraschender Auswahl von 3 M.

176. Königliche Preussische Classen-Lotterie.

Ziehung 1. Classe 4. und 5. April 1887.

Es kosten incl. sämtlicher Spesen für Gewinnlisten, Anzeigen und Portis: Original-loose (Depot) für die erste Classe 1/1 48 M., 1/2 24 M., 1/4 12 M., bei Vorauszahlung für alle

4 Classen	1/1 188 M.,	1/2 94 M.,	1/4 47 M.						
Antheilloose	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
für die 1. Classe	10 M.	6,25 M.	5 M.	3,25 M.	2,50 M.	1,75 M.	1,50 M.	1,10 M.	1 M.
Antheill. bei Vorausz.	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
für alle 4 Classen	40 M.	25 M.	20 M.	12,50 M.	10 M.	6,50 M.	5,50 M.	4 M.	3,50 M.

A. Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W, Friedrichstrasse 79, im Faberhause, Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Berlin. — Telephon-Anschl.: 7647.

Nach beendeter Inventur

habe ich einen großen Theil meines Lagers ganz bedeutend heruntergesetzt.

Ein Posten echtfarbige baumwollene Bettbezüge a 27 Pf. p. Mtr.
Ein Posten echtfarbige Hausmacher Bettbezüge a 35 Pf. p. Mtr.
Einschüttungen zu Unterbetten und Oberbetten a 35, 40, 45, 50, 60 Pf. per Meter.
Hemdenleinen und Latenleinen a 30, 35, 37 1/2, 45 und 50 Pf. per Mtr.
Dowlas und Hemdentuche, gute Qualität, a 27, 30, 35, 40, 45 Pf. p. Mtr.
Englische Taill.-Gardinen 45, 50, 60, 75 Pf. per Mtr.

Eine Partie

fertige Herren- und Damenhemden von 90 Pf. an, fertige Knaben- und Mädchenhemden von 35 Pf. an.

B. Grossmann,

Danzig, Holzmarkt 19.

Muster gratis und franco! — Umtausch gestattet! Veriaud gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

A u f r u f

Zeichnung von Beiträgen zur Errichtung eines neuen würdigen Denkmals für die Hochselige Königin Luise auf dem Karlsberge bei Oliva an Stelle des jetzt vorhandenen.

Auf der lieblichen Luisenhöhe des Karlsberges bei Oliva befindet sich ein dem Andenken der Hochseligen Königin Luise in treuer Verehrung gewidmetes Denkmal, welches in einer aus Holz gefertigten Pyramide mit einer Widmungsinchrift besteht. Das Holz dieses Monumentes ist durch den Zahn der Zeit arg mitgenommen und dem völligen Verfallen nahe, während die auf einer daran befestigten Blechtafel verzeichneten Gedanken der Erinnerung fast erloschen sind.

Um nun das Andenken an die Hochselige Königin Luise, die Mutter unseres von Gott so hoch begnadeten Monarchen und allgeliebten Landesvaters, unseres greisen Heidenkaisers Wilhelm unsern Nachkommen, gerade hier in unsern vorgezeichneten deutschen Marken, wach zu erhalten, hat der unterzeichnete Kriegerverein freudigst den aus seiner Mitte angeregten Gedanken aufgenommen, dieses demnächst — damaligen Verhältnissen, vielleicht entsprechend — nur schlicht und ärmlich errichtete Denkmal in einer dem heutigen Glanze unseres theuren Vaterlandes würdigen Weise wiederherzustellen.

Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König hat auf eine diesbezügliche unterthänigste Bitte des Poppoter Kriegervereins die Erneuerung des erwähnten Denkmals durch den Verein huldvollst zu genehmigen gerührt und befohlen, daß Ihm der Plan vor der Ausführung vorgelegt werde.

Somit erlaubt sich nun der unterzeichnete Vorstand des Vereins an die geehrten Mitbürger und Kameraden die ergebenste Bitte zu richten, unser vaterländisches Werk durch rege Betheiligung fördern zu helfen und durch Geldzuwendungen den schon bestehenden kleinen Grundstock zu vermehren.

Um das Interesse für die Sache wachzurufen ist von Seiten des Vereins eine Denkschrift herausgegeben, welche nach Möglichkeit versandt werden wird, sonst aber auch durch den Vereinsvorstand und die unten verzeichneten Sammelstellen, welche zur Annahme von Geldbeiträgen ermächtigt sind, gerne gratis verabfolgt wird.

So lassen Sie uns denn Alle gemeinsam, wie schon so oft, auch in diesem Falle bethätigen, daß wir ein einzig Volk von Brüdern sind und gerade hier in unsern deutschen Ostmarken wie die Gelegenheit vorüber gehen lassen wollen, unsere echt deutsche Gesinnung zu zeigen und wahrhaft patriotische Gefühle stets zu hegen, zu pflegen und zu beleben.

In diesem Geiste und in freudiger Erwartung der Erfüllung unserer Bitte rufen wir Ihnen Allen, verehrte Mitbürger und Kameraden unseren patriotischen Gruß zu: Mit Gott für König und Vaterland!

Poppot, im März 1887.

Der Vorstand des Poppoter Kriegervereins.

Bütow, Prem.-Lieut. der Reserve u. Bahnhofsvorstand in Oliva. Vorsitzender.	Bielefeldt, Hotelbesitzer in Poppot. Stellvertretender Vorsitzender.	G. Stelter, Rentier in Poppot. Rentand des Vereins.	Golowski, Lehrer in Poppot. Schriftführer.
Burchardi, Rentier in Poppot, Pr.-Lieut. a. D.	Hochbaum, Rentier in Poppot.	Sulley, Rentier in Poppot.	v. Münchow, Eisenb.-Betriebs- Secr. a. D., Danzig/Poppot.
Sammelstellen:			

In Danzig: In der Expedition des „Westpreussischen Volksblattes“, in der Expedition der „Danziger Zeitung“, bei Herrn Director Scherler (Hundegasse, früher Dehlich'sche Töchterschule).

In Langfuhr: Bei Herrn Kaufmann Wallner.

In Oliva: Bei Frau Bahnhofsfestaurantier Hubrig, bei Herrn Kaufmann Fast, bei Herrn Kaufmann Kuhl, bei Herrn Feyerabend (Hotel Karlsberg), bei Herrn Korioth (kath. Schulhaus), bei Herrn Inspector Petz in Pelonken.

In Poppot: Bei Herrn Bielefeldt (Strandhotel), bei Herrn Werninghoff, Seestraße, bei Herrn Vereinsrentand G. Stelter, Südstraße, bei Herrn Doetlaff, Seestraße.

NB. Weitere Anmeldungen zur Annahme von Sammelstellen werden an Herrn Bütow in Oliva erbeten.

Bestellungen auf

Osterkerzen

mit und ohne Malerei

erbitet rechtzeitig

Fr. Carl Schmidt,

Danzig, Langgasse 38.

Am 1. April cr. wird eine erfahrene, thätige und anspruchlose

Wirthin

für ein Gut, die selbständig die Wirthschaft zu führen versteht, gesucht. Dieselbe muß mit Aufzucht von Jungvieh und in der Milchwirthschaft bewandert sein. Meldungen sind unter F. R. in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag den 24. März. 4. Ser. grün. 128. Ab.-Vorst. Fassepartout A. Duzenbillets haben Gültigkeit. Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Carl Millbder.

Die Novität von Felix Weingartner Malawika wird auf allseitiges Verlangen auf Sonnabend verschoben, dem zufolge findet die übliche Vorstellung zu halben Preisen Fiedermaus Freitag den 25. März statt.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.